

**Zeitschrift:** Toggenburger Jahrbuch  
**Band:** - (2021)

**Nachruf:** Kreativer und tatkräftiger Einsatz für die Region : der Unternehmer Peter Kauf (1928-2020), Ebnat-Kappel

**Autor:** Kauf, Michael / Kauf, Felix

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kreativer und tatkräftiger Einsatz für die Region

Der Unternehmer Peter Kauf (1928–2020), Ebnat-Kappel

*Michael und Felix Kauf*

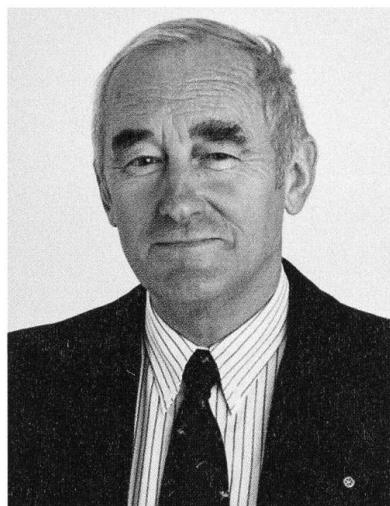
## Kindheit und Jugend

Am 11. Mai 1928 wurde die Welt um einen interessanten Erdenbürger reicher. Peter war der zweite Sohn von Anna und Otto Kauf in Wangen bei Olten. Durch das Leben begleiteten ihn der ältere Bruder Urs, der jüngere Stephan und die beiden Schwestern Doris und Lisbeth. Ihre erste Kindheit verlebten sie in jenem Gebäude, wo die Firma Otto Kauf AG auch ihre Hemden produzierte. Es war – modern ausgedrückt – ein Wohnen und Arbeiten in der Wohn- und Gewerbezone. Das Elternhaus wurde erst vor vier Jahren abgerissen und wich einer Bahnhof-Zentrumsüberbauung.

Es gibt keine Zufälle im Leben: In seiner Primarschulzeit wurde beim kleinen Peter eine Kinderlähmung diagnostiziert. Die Eltern beschlossen, ihn zur Erholung in das Schulheim Johanneum in Neu St. Johann zu geben. Er wurde in einem kleinen Zimmer unter Quarantäne gestellt, «hoch im Dachboden eingesperrt», wie er später die Realität interpretierte. Nach Absitzen der Quarantäne drückte Peter die Schulbank bis zur 6. Klasse im Knabinternat des Johanneums. Er konnte kaum ahnen, dass ihm später diese Institution ganz besonders am Herzen liegen sollte. Als der Umzug der Otto Kauf AG von Wangen nach Ebnat erfolgte, war die Rückkehr Peters ins Elternhaus nur ein kurzer Weg.

## Kauf Hemden zieht von Wangen nach Ebnat

Im Kriegsjahr 1940 entschlossen sich der Hemdenfabrikant Otto und seine Frau Anna, Wangen bei Olten den Rücken zu kehren. Mit Sack und Pack wurde das ganze Unternehmen nach Ebnat-Kappel umgesiedelt. Auch einige Führungskräfte folgten der Firma an den neuen Standort.



Peter Kauf.  
Alle Fotos: Privatbesitz.

Die Familie Otto Kauf auf dem Rosenbüel (v. l.): Anna Kauf, Stephan, Lisbeth, unbekannt, Doris, Peter, Otto Kauf, Urs.



Grund für diesen Schritt war die Überzeugung, dass es für zwei Unternehmen dieser Grösse in der Region Olten zu wenig Arbeitskräfte gab. Die Familien Kauf und Kleider Frey waren seit Jahren befreundet, eine Freundschaft, die auf die Gründerinnen Wilhelmine Kauf und Agnes Frey zurückgeht. Arthur Frey, ein Sohn von Agnes, war Peters Götti. Aus freundschaftlicher Rücksicht und wirtschaftlicher Vernunft fiel der vermutlich nicht ganz einfache Entscheid, den Otto und Anna zu fällen gezwungen waren. So zog die CVP-orientierte Familie Kauf ins mehrheitlich FDP-ausgerichtete Ebnat. Es war eine Ausgangslage, die für Peters politisches Wirken im Toggenburg grosse Bedeutung hatte.

Ebnat-Kappel erhielt den Zuschlag, weil Otto Kauf das leerstehende Webereigebäude mit der Villa Rosenbüel erstehen konnte. Anfänglich mit Skepsis aufgenommen, wurde die offen denkende Familie vom Unterland akzeptiert und als Teil des Dorfes betrachtet. Emil Brunner vom ehemaligen Wattwiler Schuhhaus Brunner will erlebt haben, dass «die Kaufs wie ander Lüt waren». In der Schule Ebnat hätten die Kaufs Anlässe organisiert und oft auch einen «Znuni» offeriert. Auch nicht erwartete Zuwendungen seien nach Kriegsende in der Bevölkerung gut angekommen. Kurz: Die Kaufs hätten «Leben» nach Ebnat gebracht, sagte der Weggefährte von Peter.

Nach dem Internat von Neu St. Johann bestand Peter die Aufnahmeprüfung in die Ebnater Sekundarschule trotz widrigen Umständen. Die Aussage des legendären Sekundarlehrers Schreiber, er werde ihm das «Bschiisse no abgwöhne», lässt vermuten, dass der junge Peter zwar intelligent, aber kein Musterschüler war. Das Vergehen hatte jedoch keine weiteren Kon-

sequenzen. Kaum eine Lausbüberei unterliess er, auch wenn es nur darum ging, die Freundinnen von Doris als Gespenst zu erschrecken, wenn sie durch den Rosenbüelpark zur Villa liefen. Er verdiente sich auch bald das erste Geld, indem er am Ebnater Jahrmarkt den Marktteilnehmern mit einem Leiterwagen die Einkäufe zum Bahnhof zog. Einer seiner Onkel soll einmal bemerkt haben, dass bei Peter sogar «der Schittertotz kalbern könne» ... er mache alles zu Geld.

### **Gymnasium, Berufswahl und Ausbildung**

Wie damals üblich in CVP-Familien, bestritt Peter seine weitere Schulbildung im Gymnasium des Kollegiums in Sarnen, zu dem die Familie eine besondere Beziehung pflegte. Hier hatte sein Onkel Stephan, Abt des Klosters Muri-Gries, seine letzte Ruhestätte gefunden. Die Matura schloss Peter mit Erfolg in der Ecole de Commerce in Neuenburg ab, wo vor allem auch seine rechnerischen Fähigkeiten ausgebildet wurden. Als strammer Eidgenosse entschied er sich für die Offizierslaufbahn in der Artillerie, welche er im Range eines Oberleutnants beendete. «Der Oberleutnant ist der Offizier, der weiss, wann er genug hat», pflegte er zu sagen.

Peter plante, in das Unternehmen der Eltern einzusteigen und Nachfolger seiner Mutter Anna zu werden, die für Aufbau und Leitung der Produktion verantwortlich war. So verschlug es ihn kurz nach Kriegsende an die Höhere Fachschule für Textilindustrie in Mönchengladbach, wo er vier Semester mit der Absicht studierte, Bekleidungsingenieur zu werden. Von hier beorderte ihn jedoch Vater Kauf nach Hause, weil die Chefposition in der Zuschneiderei nicht anderweitig besetzt werden konnte. Peter wurde nach dreimonatiger Einarbeitung Chef-Zuschneider, der «Mann mit dem Hemden-Know-how»!

### **Die Freizeit**

Der junge Chef-Zuschneider wurde bald zu einem begehrten Junggesellen Ebnat-Kappels. Insbesondere bei den Schülerinnen des Kindergärtnerinnen-Seminars – den «Sonneggerinnen» – stand er hoch im Kurs. Wenn Peter dem Chlösterliweg entlang flanierte, habe im Seminar das Losungswort «er isch dusse» kursiert, worauf sich die Fenster mit den heiratsfähigen Töchtern gefüllt hätten ... heisst es.

Als Hobby pflegte Peter einen Sportwagen zu fahren. Mit seinem Spider holte er einmal Bruder Stephan aus einem Schulalger im Wallis ab. Sein Fahrstil hatte diesen begeistert. Als sie





Der engagierte Hobby-Fischer am Steinenbach.

wohlbehalten in Ebnat ankamen, zeigte Stephan den Eltern die Höhe an und rief: «So höch simmer gjuckt ...» Peter erntete vielsagende elterliche Blicke.

Vater Otto führte ihn in die Wissenschaft und Kunst der Fischerei ein. Sie wurde ein Hobby, welches er bis ins hohe Alter liebte und pflegte. Sein Steinenbach-Rekord der längsten Forelle ist bis heute ungebrochen. Das Besondere daran: Nicht mit der Rute, sondern mit Körpereinsatz holte er den 65 Zentimeter langen Räuber unterhalb des ersten Steinenbach-Wehrs aus dem Wasser.

Der frühere Postwirt Kölliker motivierte Peter für die Jagd. Nach anfänglicher Skepsis packte ihn schliesslich der Weidmannstrieb und liess ihn zum passionierten Jäger werden. Seine jagdliche Laufbahn startete er im Revier Sonnenhalb Ebnat-Kappel. Sie wurde später erweitert durch jagdliche Erlebnisse mit seinem rotarischen Freund Otto Rettenmeier aus Heilbronn. Jägerlatein und väterliche Erzählkunst klingen heute noch in unseren Ohren nach. Peter wusste um den Zeitpunkt aufzuhören und beendete seine Passion als Achtzigjähriger in seinem geliebten Revier Churfürsten, wo er mehrere Jahre im Vorstand aktiv war. Unvergessen bleiben die Jagdwochen auf dem Hungbüchel im Hinterselun. Peter begleitete die Söhne, bis er 84 Jahre alt war.

### **Politik – Gemeinde Ebnat-Kappel**

Peter war durch und durch ein politischer Mensch. Als CVP-ler im mehrheitlich FDP-orientierten Ebnat vertrat er eine Oppositionsrolle. In den 60er-Jahren verhalf er mit anderen Personen seinem FDP-Freund und Sprengkandidaten Karl Dangel zur

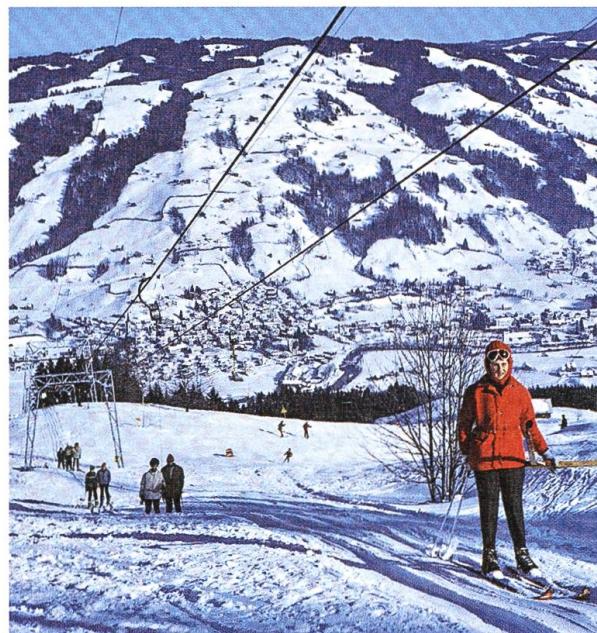
Wahl als Gemeindeammann. Er selbst wurde 1972 zum Gemeinderat gewählt. Als solcher erlebte Peter die Gemeindepräsidenten Hans Tobler, Werner Schlegel und Arthur Lieberherr. Während acht Jahren bekleidete er das Amt eines Vize-Ammanns, stand Werner Schlegel zur Seite und half ihm wöchentlich, den Pendenzenberg abzutragen.

### Skilift Girlen

Ein Lebenswerk, das aus einer Protestaktion entstand, prägte ihn und auch unser Familienleben stark. Migg Hartmann war Mitbesitzer des Skilifts Tanzboden und überwarf sich mit dem Hauptaktionär Adolf Schuler. Peter, Migg Hartmann, Fritz Niedermann, Fredi Herbert und Alois Stehrenberger gründeten die Skilift Girlen AG und legten im Jahr 1966 den Grundstein zum Skisportzentrum Girlen. In bester Erinnerung bleibt uns, dass der Skilift zu einer ehelichen Auseinandersetzung führte, weil Peter einen Geldbetrag seiner Schwiegermutter Lydia Pozzi für den Kauf des ersten Pistenfahrzeugs, eines Ratrac, verwendet hatte. Die Freude an diesem «Spielzeug» war enorm. Sohn Michael durfte als sechsjähriger Beifahrer mit Vater die Piste walzen. Welch ein Erlebnis!

Das Skisportzentrum entwickelte sich zu einem Anziehungspunkt für Familien und verhalf auch dem Skiclub Speer zu grosser Attraktivität. Der Skiclub und die Arbeitgebervereinigung, kurz das ganze Dorf, engagierten sich für die Austragung

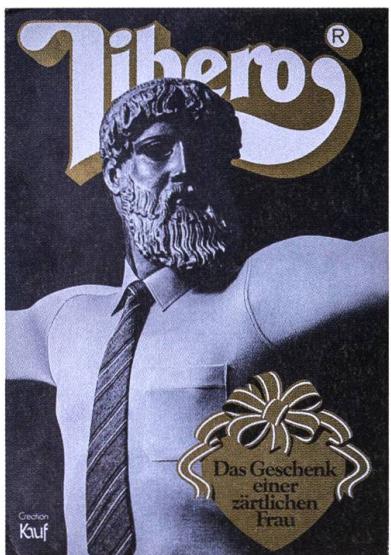
Peter Kauf machte auch das Hobby Skilift Girlen nicht halberzig. Der 1914 gegründete Skiclub Ebnat-Kappel hatte mit dem Ende des Skilifts seine internationale Reputation verloren.



**Skilift «GIRLEN» EBNAT-KAPPEL**  
im Toggenburg



der Europacup-Rennen für Damen und Herren und organisierten in den Jahren 1977 und 1981 Weltcup-Rennen für Männer. Zu seinem Bedauern konnte Peter die Sommerrutschbahn nicht umsetzen, weil ihm der Landbesitzer das Sommerdurchgangsrecht verweigerte. Hätte der zusätzliche Sommerbetrieb das Skisportzentrum trotz Klimawandel retten können? Heute zeugt lediglich noch das Berghaus Girlen, welches Jugendorganisationen als Lagerhaus dient, von der Blütezeit des Girlenhangs.



Der griechische Gott Poseidon als Werbeträger für das Libero-Hemd von Kauf.

### Arbeitgeber und Unternehmer

Als Peter als junger Betriebsleiter der Firma das Fliessband aus der Produktion entfernte, welches seine Mutter über Jahrzehnte bewirtschaftet hatte, musste er bedauernd feststellen, dass sie die Neuerung nicht als Orientierung für die Zukunft verstand. Der Zuschnitt und die Schnitte wurden sein Steckenpferd. Als Schnitt-Tüftler entwickelte er den patentierten Libero-Schnitt. Mithilfe seines Bruders Urs verhalf dieses Produkt dem Unternehmen zum Durchbruch. Es war ein Produkt zur richtigen Zeit, mit dem modischen Touch, war absolut bügelfrei und besass das passende Marketingkonzept. In den 70-er und 80er-Jahren trug jeder dritte Schweizer ein Libero-Hemd.

Peter war engagierter Rotarier und bekleidete zahlreiche zusätzliche Ämter und Mandate getreu dem Grundsatz: Ich stehe zur Verfügung. Als Präsident des Toggenburger Gaswerks rettete er das Unternehmen vor dem Konkurs. Dank seinem Verhandlungsgeschick mit allen Toggenburger Gemeinden innerhalb des Netzes konnte das Gaswerk erhalten werden. Jene gewährten zinslose Darlehen und wurden Aktionäre. Mit dem Kapital konnten die lecken Gasleitungen saniert und ersetzt werden.

Als Mitglied des Verwaltungsrates der Buchdruckerei Wattwil AG (Buwag) setzte sich Peter für eine Lösung ein, die eine Kooperation mit der Appenzeller Druckerei in Herisau und mit Marcel Steiner als Geschäftsführer beider Unternehmen suchte. Als Präsident führte er anschliessend das Unternehmen in eine erfolgreiche Zukunft.

Peter war auch Gründungsmitglied der Buslinie Lichtensteig-Wattwil-Ebnat (BLWE), die damals schweizweit eine der wenigen rentablen ÖV-Linien war. Die Buslinie verbindet bis heute die drei Gemeinden miteinander und transportiert Arbeitnehmer zu günstigen Konditionen vor die Haustüre der Unternehmen.

Auf Wunsch der Industrie- und Handelskammer St. Gallen (IHK) gründete Peter Kauf die Arbeitgeber-Vereinigung der Region Toggenburg und wurde gleich ihr erster Präsident.

Intensive Arbeit und grosses Engagement zeigte Peter als Präsident des heutigen Behindertenheimes Johanneum in Neu St. Johann, wohin es ihn als Knabe verschlagen hatte. zwanzig Jahre stand er der Institution vor.

## Familie

Peter liess mit 28 Jahren das Junggesellenleben hinter sich und heiratete Sonja Pozzi von Wattwil. Er war Vater von drei Söhnen, Michael, Andreas und Felix. Man kann sich kaum einen besseren Vater vorstellen. Er tat alles, damit die Jungs sich frei bewegen, entwickeln und wohlfühlen konnten. Er brachte ihnen das Skifahren, Jagen und Fischen bei. Grenzenlos war die Unterstützung der Pfadfinderbewegung. Dank dem Sponsoring der Firma Kauf durften die Jungs alle erdenklichen Ressourcen nutzen, die der Firma zur Verfügung standen. Selbst das Land im Cher



Immer positiv motiviert, unternehmerisch, fröhlich und mit Lachen als Markenzeichen:  
Peter und Sonja Kauf-Pozzi.

stellte sie den Pfadfindern zur Verfügung, damit Andreas ein Barackendorf als Pfadiheim bauen konnte.

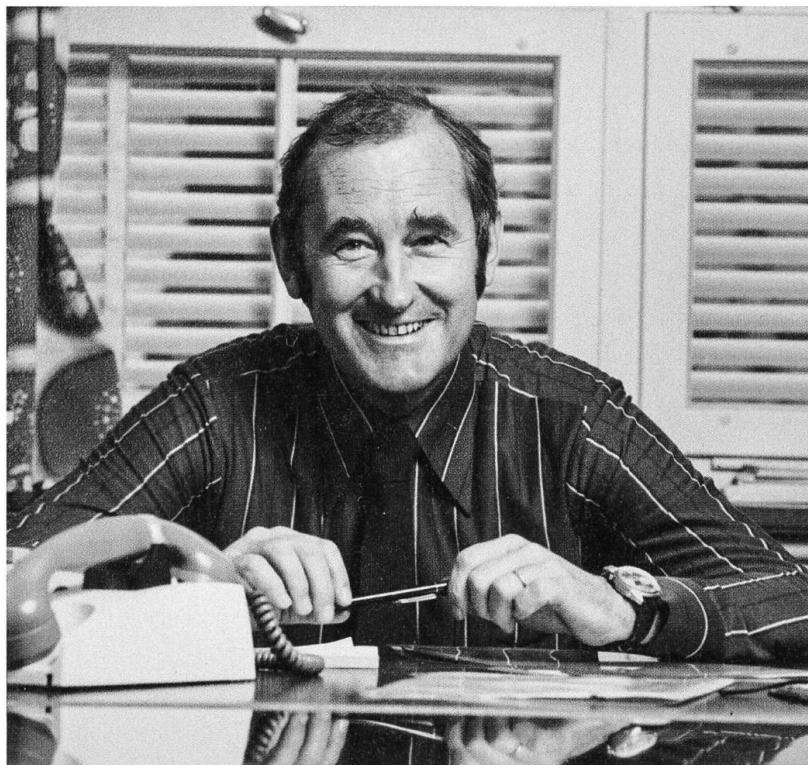
Trotz seinen zahlreichen Ämtern und Verpflichtungen hatte die Familie ihren Vater nie zu kurz, der natürlich von Mutter unterstützt wurde, wo sie konnte. Es war das Familienmodell des letzten Jahrhunderts. Mutter managte die Familie und engagierte sich sozial, Vater stand in der Öffentlichkeit und führte das Unternehmen. Sonja setzte den Pioniergedanken eines Firmen-Kinderhorts im Toggenburg um. Für Urs und Peter eine enorme Entlastung, denn dank dem Kinderhort konnten die Näherinnen sorglos arbeiten, weil sie ihre Kinder in guter Obhut wussten. Es herrschte Arbeitskräftemangel.

Ein tiefer Einschnitt im Leben der Familie wurde der Tag, als Andreas anlässlich einer von ihm selbst organisierten Pfadfinderübung tödlich verunglückte. Vater Peters Gesichtsausdruck, als die Familie zur Aufbahrung ins Spital Wattwil fuhr, bleibt unvergessen. Es ist bewundernswert, wie es Mutter und Vater Kauf schafften, die Familie zusammenzuhalten in dieser schweren Zeit. Ein Kind zu verlieren, ist für Eltern der grösste Prüfstand.

Trotz diesem tragischen Unglück hat Peter sein herzliches Lachen nicht verloren. Es war sein Markenzeichen und bleibt vielen in Erinnerung. Er war ein geselliger Mensch, der sich mit den Jassfreunden an jedem Mittwoch zur Jassrunde traf. Peter war überzeugt, dass sich beim Jassen der Charakter der Spieler offenbare.

Als Rotarier war Peter auch überzeugt, dass rotarisches Tun ein Handeln nach ethischen und moralischen Grundsätzen sei. Als Michael seinen Studienabschluss beendet hatte, verbrachte er einige Tage bei Freunden der Familie in Südengland. Sie diskutierten über Menschenführung, und Michael charakterisierte seinen Vater als einen Menschen, der oft zu höflich und zu anständig mit seinen Mitarbeitern umgehe. Spontan folgte die Antwort des Gegenübers: «You can never be too polite to people.» Der Satz blieb haften. Den Jungen war strikte Verbote, die Italiener «Tschingge» zu nennen. Nachhaltig in Erinnerung sind uns auch seine Mahnungen geblieben: «Mit diesen Frauen aus Friaul nähen wir unsere Hemden. Sie haben es mehr als verdient, dass wir sie anständig behandeln. Wir sind froh um sie und auf sie angewiesen.»

Seine Prinzipientreue zeigte sich auch in der Krise, als er für das Skisportzentrum Girlen die Bilanz deponieren musste. Kein Gläubiger oder Angestellter hat einen Franken verloren. Ausge-



Im Einsatz nach dem Grundsatz:  
Ich bin bereit!

nommen die Bank, welche den Konkurs herbeigeführt hatte. Obwohl Peter bereit gewesen wäre, weiteres Kapital einzuschiesen, verweigerte die Bank die Kooperation.

Nach Prozessende (Bank gegen Skilift Girlen AG) wurde der Verwaltungsrat mit einer Schadensumme belegt, die von Peter vollumfänglich übernommen wurde mit der Begründung, dass weder sein Bruder noch die VR-Mitglieder für Fehler einstehen sollten, die sie nicht zu verantworten hätten.

Wer tatkräftig und zielgerichtet handelt, kann auch Fehler machen. Für sein Lebenswerk Girlen gab er eine Waldrodung in Auftrag, um die Piste für die Weltcup-Rennen zu verbreitern und das Skigelände attraktiver zu machen. Er handelte sich eine Vorstrafe ein, und der Oberförster Heinrich Oberli kündigte ihm die Freundschaft.

Der Geschäftserfolg der Firma Kauf ist verknüpft mit der Arbeit seines Bruders Urs. So unterschiedlich die beiden waren, für den Erfolg brauchten sie einander. Die Rivalität war ihr Rezept. Achtung, Respekt und gegenseitige Fürsorge blieben zeitlebens erhalten.

Bis zu seinem 80. Lebensjahr konnte die schleichende Krankheit der Altersdemenz nicht bemerkt werden. Vor knapp zehn Jahren stellte die Familie Ungereimtheiten fest. Sie musste sich damit abfinden, dass sich Peter schrittweise verabschieden würde. Die Jagdhündin Winnie blieb seine stete Begleiterin. Noch

im Vollbesitz seiner Kräfte hatte er sie nach drei Tagen des Suchens mit einer spektakulären Aktion aus einem Dachsbau gerettet. Man kann es Intuition nennen, dass er sie aufspürte, hörte und fand. Sie war während der letzten Jahre eine treue Gefährtin und belebte sein Gemüt. Peter fühlte sich wohl in seiner heimischen Umgebung. Stetig musste die Familie zusehen, wie die Blätter des starken Baumes, den sie geliebt und geschätzt hatte, nach und nach verwelkten. Das Wichtigste, sein gütiges Wesen, blieb erhalten bis zum Tod.

Ein bewegtes und attraktives Leben hat am 29. April 2020, wenige Tage vor dem 92. Geburtstag, seinen Abschluss gefunden.